

Ungerechtfertigte Schelte

Wenn man im November 2009 in Berlin auf Plakaten schreibt: „WIR SIND DAS VOLK! UND IHR SEID EIN ANDERES.“, dann halte ich das als „geborener DDR-Bürger“ für mehr als unangemessen. Wenn man nur provozieren wollte, hätte man darunter setzen können: „09. November 1989“. Dann wäre es noch gerechtfertigt gewesen und hätte im fairen Gedankenaustausch dazu anregen können, Bilanz zu ziehen, ob wir heute tatsächlich schon ein Volk sind. Und man wäre zu dem Schluss gekommen, dass wir es in vielen Lebensbereichen schon sind. Jeder hätte feststellen können, dass die Preise und die Mieten in vergleichbaren Städten gleich hoch sind, jedoch die Löhne und Gehälter in weiten Teilen noch sehr unterschiedlich. Daran sind aber nicht die „Wessis“ schuld. Allein das Kapital und diejenigen, die schon genug besitzen, ziehen daraus ihre Vorteile. Auch daran, dass es im Osten unserer gemeinsamen Republik einen akuten Ärztemangel gibt und man Termine nur über Beziehungen bekommt, sind die Bürgerinnen und Bürger im Westen unseres Landes nicht schuld. Genauso wenig daran, dass selbständige Handwerksmeister teilweise für insgesamt 13 Euro pro Stunde arbeiten müssen, um damit ihre Unternehmen und ihre Familie am Leben zu halten. Dafür würde im Westen kein selbständiger Handwerker einen Finger krumm machen! So ehrlich muss man sein.

Also, was soll diese totale Provokation bezwecken? Vereinen oder entzweien? Ich spreche gern und offen Ungerechtigkeiten fair an und trete auch dafür ein, dass diese beseitigt werden. Sogar die Berliner Politiker blieben bisher nicht verschont, wenn es mir darum ging, meine Vorschläge oder meine Kritik los zu werden. Jeder kann sich davon auf meiner Homepage www.zukunft.mitgestalten.com überzeugen. Jeder kann sich jedoch auch davon überzeugen, dass ich mich ehrenamtlich engagiere, um selbst etwas für das Gemeinwohl zu tun. Und ich kann nur alle dazu aufrufen, dies auch zu tun. Nur so können wir unsere Gesellschaft positiv fortentwickeln. Und da sind wir leider bei einem kleinen Unterschied, der mir selbst nicht gefällt. Denn nicht nur ich habe den Eindruck, dass sich die „Wessis“ viel zu viel gefallen lassen, so, wie einst die „Ossis“. Man hat sich eben bequem eingerichtet und merkt erst, dass sich die Gegensätze in unserem Land immer weiter zuspitzen, wenn man selbst auf dem absteigenden Ast gelandet ist. Keiner soll glauben, dass uns ein Herr Westerwelle aus dieser Misere befreien wird. Im Gegenteil, die Misere wird sich nicht nur im Gesundheitswesen wesentlich verschärfen. Ich hoffe nur, dass unser Land bis zur nächsten Bundestagswahl nicht zu großen Schaden nimmt und beim nächsten Mal wieder mehr mündige Bürgerinnen und Bürger wählen gehen.

Andreas Koch

Recklinghausen, 21.11.2009